

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 7 (1931)  
**Heft:** 35

**Artikel:** Spital-Ständchen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-753053>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SPITAL-



Viel erwartet man von den Ärzten, reich ist ihr Wissen, vielfältig ihre Medikamente groß ihr Instrumentarium. Aber die Kraft ist nicht minder wichtig, die im Herrn der Kranken lebt, der Mut, der Will, die Hoffnung, sich Gemein zu werden. — Da, was blüht aus dem Garten? Was ein Glück aus gesunden Tagen, wie ein Lied, wie ein Versprechen. Da liegen ja die Zettel mit den Worten. In die Welt singt, drinnen singt man. Da wollen sie alle wieder hier, wo man singt, gesund werden — gesund werden. Hoffnung füllt die Brust, frohe Gefühle beloben die Herzen. Wohlwollen, wohlwollend, kräftige Ärzte, die die Singer da verbreitet haben. Das Krankenhaus dankt Ihnen.



Die Heiler Liederstift im Garten des Krankenhauses. Die Schwere und singt Frauen, die sich auf der Besserung befinden, sind mit dem Balkon herangekommen. Welch danken Garten, herein in die Krankenzimmer, Hallen und Gänge, bringen die Klänge

Der frisch Operierte auf Zimmer 51 hat gut geschlafen. Als die Schwester morgens kam, atmete er ruhig. Es ist Sonntag. Da wachen sie alle in den Sälen und Zimmern mit besonderen Hoffnungen auf, sie haben ja alle Tage Ruhelage — schmerz, erzwungene Ruhe — und der Sonntag ist eigentlich wie alle andere Tage auch, aber man kann's nicht lassen, etwas Besonderes von ihm zu erwarten. Nachmittags sind Besuch gekommen. Aber das dauert ja noch einige Stunden. Die Schwester haben noch ein wenig mehr Zeit als sonst. — Zwei ein Notfall ist doch gekommen in der Nacht und im Operationsaal ist's wie immer am Morgen: Blut, Schmerzen, angespannter Danken und Arbeiten. — Der Morgenkaffee ist vorbei. Die Betten sind geputzt. Die Küsse zurechtgerückt. Wer nicht gerade schwere

Schmerzen hat, dem war das kleine Ereignis ein willkommenes Zwischenfall. Bettin werden auf die Terrasse gestellt. Heide Gaudler, Kranke, die vor ihm wieder Leben und Leben entbehren müssen. — Wieviel Gedanken gehen aus dem Haus hinaus schwebend in den blauen Sommer- tag. Manche Herz schlägt schwer. Alte Schmerzen sitzen zu hart und wollen nicht weichen. Saftlos entsinnen der Bräut. — Hoffnungen klammern sich fest. Diäteten, helles Hain, die die Plagen sich hülfen.



Eine Gruppe Leidensgefährten aus der chirurgischen Abteilung

# STÄNDCHEN

Aufnahmen für die Zürcher Illustrierte von H. Leemann

und viele Fröhe, hittere Erfahrungen: eine lange Krankheit und eine schwere Operation. — Jetzt geht's besser, und der Lieder, die das Mädchen liest, scheinen ihr alle ungewöhnlich schön



Blick in eine der Holzkammern im Garten des Spitals. Schon ein Wochen liegt das Mädchen da, mit vielfältigen Eindrücken vermischt man sie von einer

Hilfswochenverkümmung zu helfen. — Mensch mit dem sie lang darüber nach, was noch werden will. Jetzt liest sie es und verliert die Worte



Zuhörer auf den Bänken des Spitalgartens: »Wenn man doch bald wieder so wie wir, daß man singen mag«



Auf der Bank im Spitalgarten in der Sonntagsmorgensonne. Hoffentlich erheitert er gut und liest froher die Liederstift wie Engelklänge an



Das Bett schmerzt immer noch, und die Leute da singen anders als dazumal im Tann. Aber unmerklich ist er gelang, da humpelt er was er kann, um sich nicht entgegen zu lassen



Die Zickheit macht ihm manchmal Seize. Es geht ja langsam besser, aber sehr langsam. — Im Augenblick ist er der Sorge entbunden — so ein Lied kränkt das Gemüt



Wie weiß ich Wigis Heilwunder, in Heilwunder. — so singt der Chor rein im Garten, aber diese Erdengemessen mit »Trauer« und »Stück« lassen sich nicht ablesen